

Das Wollschwein

Gefährdete Nutztier rasse des Jahres 2019

Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen e. V.

Mit dem Wollschwein steht im Jahr 2019 eine Nutztier rasse im Mittelpunkt, die auf der Roten Liste der Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen e. V. (GEH) in der Kategorie „Rassen aus anderen Ländern“ aufgeführt ist.

Geschichte des Wollschweins

Die ersten schriftlichen Dokumente über die Schweinezucht in Ungarn stammen aus dem Jahr 1261. Ende des 12. Jahrhunderts erwähnte der römische Schriftsteller Columella in seinen Aufzeichnungen die sogenannten

Szalonta- und Bakony-Schweine. Diese beiden Rassen waren bis ins 19. Jahrhundert in Ungarn am weitesten verbreitet. Vorher gab es eine halbwilde Zucht. Die Tiere wurden auf öffentlichen Flächen gehütet und im Herbst zur Eichelmast in die Wälder getrieben. Die



Abb. 1: Blondes Wollschwein mit Ferkeln.

Das Wollschwein ist eine der ältesten, rein erhaltenen Schweinerassen Europas. Seinen Ursprung hat es auf dem Balkan, v. a. in Ungarn. Bis in die 1950er-Jahre war es als Speckschwein weit verbreitet. Eben dieser üppige Speck war es, der die Rasse dann, aufgrund veränderter Essgewohnheiten (hin zu mehr magerem Fleisch), an den Rand der Ausrottung drängte. Im Jahr 1993 gab es im Ursprungsland Ungarn weniger als 200 Tiere.

Das einst in Ungarn millionenfach gehaltene Wollschwein wurde von den 1960er-Jahren an kaum noch nachgefragt und entsprechend auch nicht mehr gezüchtet. Gerettet werden konnte es durch die in den 1970er-Jahren gegründeten staatlichen Genbanken in Ungarn. Die genetische Nähe des Wollschweins zum schwarzen Iberico-Schwein löste eine hohe Nachfrage nach Wollschweinschinken für die Produktion hochwertiger spanischer Schinkenprodukte der Spitzenklasse aus und war der Durchbruch zur Rettung der Wollschweine.



Abb. 2: Schwalbenbäuchiges Wollschwein.

Leistungszucht und Verbreitung des Wollschweins sind als Antwort auf die Nachfrage nach Fettschweinen zu sehen. Der Palatin Josef erhielt 1833 vom serbischen Fürsten Milos zehn Sauen und zwei Eber des Sumadija-Schweins geschenkt. Diese ließ der Palatin mit dem Szalonta- und dem Bakony-Bestand kreuzen. Diese Kreuzung war so erfolgreich, dass in den 1840er-Jahren die ungarische Rasse „Mangalica“ bereits intensiv gezüchtet wurde.

Drei Farben waren zu unterscheiden: das Blonde, das Schwarze und das Schwalbenbäuchige Mangalitzta. Das Blonde Wollschwein (**Abb. 1**) ist die älteste Wollschweinarasse und wurde aus drei früheren Rassen gezüchtet: Das Szalonta-Schwein war schon vor der Zeit des Römischen Reichs im Karpatenbecken anzutreffen. Das Bakony-Schwein war eine Züchtung aus dem neapolitanisch-römischen Schwein und das Sumadija-Schwein, dem das Wollschwein seine endgültige Form zu verdanken hat, ist ebenfalls mediterranen Ursprungs. Das gilt auch für die Vorfahren des Schwarzen und des Schwalbenbäuchigen Wollschweins. Daher ähnelt das heutige Wollschwein den ausgestorbenen mediterranen Vorfahren. Bis heute werden in Ungarn überwiegend die Blondenen Wollschweine mit hellgrauen bis blonden Borsten gezüchtet.

Das Schwalbenbäuchige Wollschwein (**Abb. 2**) entstand aus einer Kreuzung des Blondenen und Schwarzen Wollschweins. Das Schwarze Wollschwein gilt als ausgestorben. Der Rücken des Schwalbenbäuchigen ist schwarz, die Mundwinkel, der untere Halsbereich und die untere Rumpfseite sind weiß, gelblich-weiß oder leicht rötlich. Es gilt als besonders widerstandsfähig.

Beim Roten Wollschwein (**Abb. 3**) handelt es sich um den „modernsten“ Typ. Es entstand im ersten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts aus der Kreuzung von Szalonta-Schweinen mit Blondenen Wollschweinen. In der älteren Fachliteratur wird diese Kreuzung als „verbesserte Szalonta-Rasse“ beschrieben. Erst um 1960 wurde sie als Rotes Wollschwein benannt.

Neueste Untersuchungen haben ergeben, dass es sich nicht um drei Farbschläge, sondern um drei eigenständige Rassen handelt.

Das Wollschwein ist auch unter dem Namen Mangalitzta-Schwein bekannt. Für die Bezeichnung Mangalitzta gibt es verschiedene Erklärungsansätze, die alle sehr treffend scheinen, so bedeutet Mangalitzta „walzenförmig“. Das rumänische Wort „mancare“ bedeutet „essen“. Das aus dem Serbokroatischen stammende „mangulica“ oder „mangulac“ beschreibt „leicht fest werdend“, das Wort „Mangala“ ist slawischen Ursprungs und beschreibt einen guten Ernährungszustand, ein



Abb. 3: Rote Wollschweine gelten als die modernste Rasse.



Abb. 4: Blondes Wollschwein im Schnee – wie alle Wollschweine können sie Dank der warmen „Wolle“ bei Wind und Wetter draußen gehalten werden.

Gefährdete Nutztierassen im Überblick

Die GEH erennt seit 1984 alljährlich die „Gefährdete Rasse“ und macht damit deutlich, dass neben den Wildtieren und Wildpflanzen auch in der Landwirtschaft der Verlust der Vielfalt eingezogen ist.

2018 Altwürttemberger Pferd	2012 Deutscher Sperber (Landhuhn)	1999 Wollschwein
2017 Deutsche Karakulschaf	2011 Limpurger Rind	1998 – Weiße gehörnte Heidschnucke
2016 Regionale Rinderrassen:	2010 Meißner Widderkaninchen	– Altdeutscher Hütehund
– Original Braunvieh	2009 Alpines Steinschaf	1997 Rotvieh
– Glanrind	2008 Bronzepute	1996 Schleswiger Kaltblut
– Deutsches Schwarzbuntes	2007 Murnau-Werdenfelser Rind	1995 Buntes Bentheimer Schwein
Niederungsrind	2006 Deutsches Sattelschwein	1994 – Westfälischer Totleger (Landhuhn)
2015 Eindrucksvolle Entenrassen:	2005 Bentheimer Landschaf	– Diepholzer Gans
– Deutsche Pekingente	2004 – Leutstettener Pferd	– Pommernente
– Orpingtonente	– Dunkle Bienen	1993 Thüringer Wald Ziege
– Warzenente	2003 – Groß- und Mittelspitz	1992 Hinterwälder Rind
2014 Dülmener Pferd	– Deutscher Pinscher	1991 Rhönschaf
2013 Leineschaf (ursprünglicher Typ)	2002 Angler Rind alter Zuchtichtung	1990 Angler Sattelschwein
	2001 – Bayerische Landgans	1989 Waldschaf
	– Bergischer Kräher (Landhuhn)	1988 Schleswiger Kaltblut
	– Bergischer Schlotterkamm (Landhuhn)	1987 Schwäbisch Hällisches Schwein
	– Krüper (Landhuhn)	1986 Murnau-Werdenfelser Rind
	2000 Rottaler Pferd	1984 Kärntner Brillenschaf

„Mangala svinja“ wäre demnach ein Schwein, dass gut zunimmt. All diese Deutungsansätze geben schon eine gute Beschreibung zu dem kompakten, walzenförmigen Schwein mit feinen, aber harten Knochen und kräftiger Muskulatur.

Eigenschaften und Nutzung

Tatsächlich trägt das Wollschwein feste, gekräuselte Borsten mit feiner Unterwolle im Win-

Wiederholte Ernennung aufgrund ASP-Bedrohung

Im Jahr 1999 war das Wollschwein bereits einmal die gefährdete Nutztier rasse des Jahres (**Kasten**). Mittlerweile ist viel passiert: Die Züchter untereinander sind gut vernetzt und es konnten mithilfe der Wissenschaft einige neue Erkenntnisse über die wolligen Schweine gewonnen werden. Mittlerweile ist z. B. bekannt, dass es sich bei den drei Farbvarianten jeweils um eigenständige Rassen handelt. Im

päischen Ländern und Belgien auch Ungarn schon erreicht hat. Das Risiko einer Einschleppung nach Deutschland wird vom Friedrich-Loeffler-Institut als hoch eingeschätzt. Schlimm wäre es, wenn Bestände mit Wollschweinen erkranken und gekeult würden. Zudem werden die robusten Wollschweine häufig in tierfreundlicher Freilandhaltung gehalten.

Viele Halter befürchten stark steigende Auflagen für die Freilandhaltung oder sogar

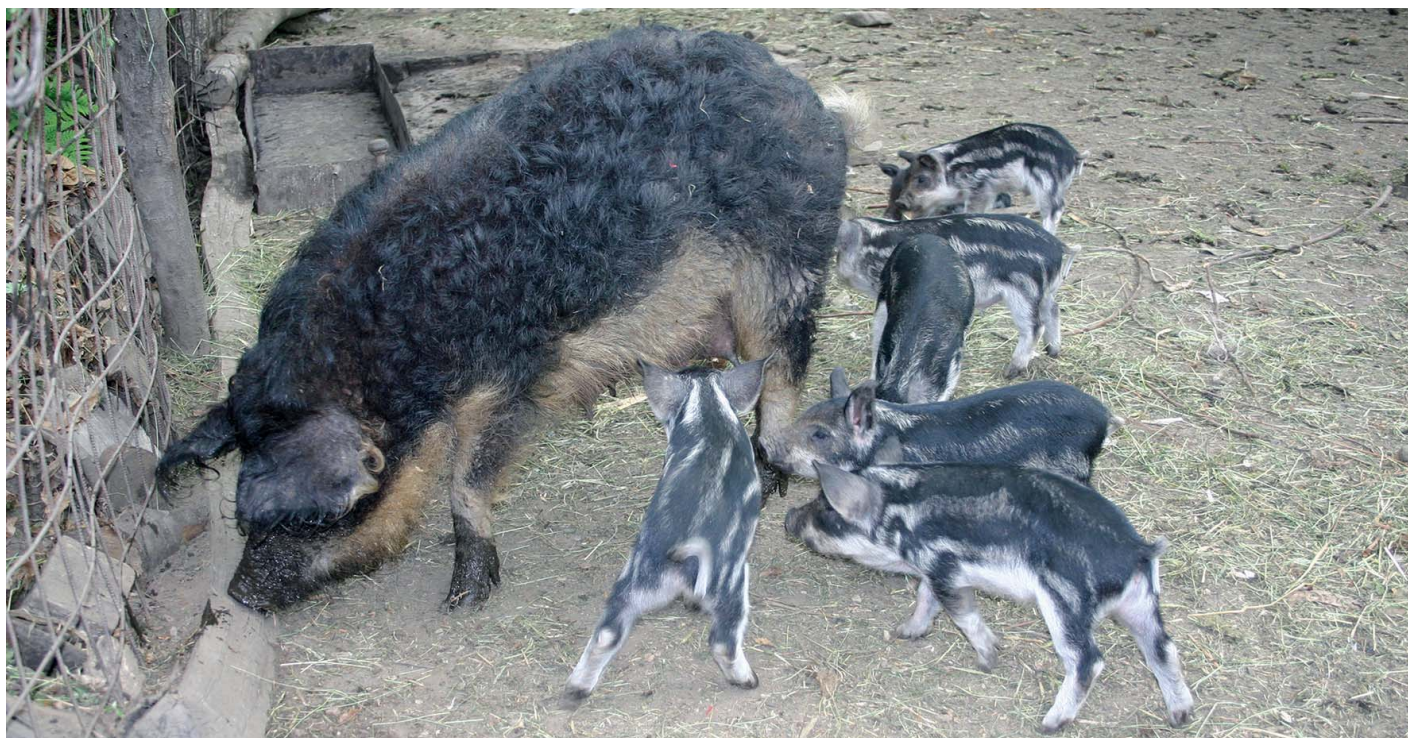


Abb. 5: Besonders die Ferkel des Schwalbenbäuchigen Wollschweins sehen aus wie Frischlinge.

ter (**Abb. 4**) und feine, glatte und kurze Borsten im Sommer. Die Ferkel sind zunächst gestreift, wie Frischlinge beim Wildschwein – besondere Ähnlichkeit besteht hier bei den Ferkeln des schwalbenbäuchigen Wollschweins (**Abb. 5**) –, was auf eine nahe Verwandtschaft mit den Wildschweinen hindeutet.

Das Wollschwein ist robust und eignet sich ideal für die Freilandhaltung, das dichte Borstenkleid und eine Speckschicht schützen vor extremer Witterung. Aufgrund seines Bewegungsdrangs wird es auch als Lauschwein bezeichnet. Das Fleisch ist stark marmoriert, hat dadurch einen exzellenten Geschmack und ist reich an wertvollen ungesättigten Omega-3-Fettsäuren sowie vielen weiteren wertvollen Inhaltsstoffen. Bei artgemäßer Haltung und Fütterung der Wollschweine kann eine hervorragende Fleischqualität mit besonders gutem Nährwertgehalt erreicht werden. Das Fleisch wird qualitätsbewussten Kunden und auch in der gehobenen Gastronomie immer beliebter. Gute Abnehmer für die Produkte sind für den Schweinezüchter notwendig, damit er weiter züchten kann und diese besondere Schweine-rasse erhalten bleibt.

Jahr 2017 wurde dann das „Wollschwein-Register“ gegründet mit dem Ziel, die Zucht und die Abstammungen der Tiere zu dokumentieren und die Zucht so auf eine solide Basis zu stellen.

7 Jahre Vorarbeiten auf ehrenamtlicher Basis und gefördert durch ein Modell- und Demonstrationsvorhaben „Infrastrukturaufbau für die bundesweite Zucht bestandsgefährdeter Nutztier rassen“ des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) waren hierfür notwendig. Regelmäßige Treffen der hiesigen Züchter, gemeinsame Tierbeurteilungen und gute Kontakte zu den ungarischen Züchtern sind als positive Entwicklung zu werten. Die Erfassung der Zuchttiere bedeutet einen weiteren Meilenstein für die Wollschweinzucht in Deutschland: Derzeit sind 74 Blonde-, 90 Rote und 123 Schwalbenbäuchige Wollschweine bei 91 Züchtern erfasst. Es gibt Kontakte zu den Ursprungsregionen Ungarn, Serbien, Bulgarien sowie Österreich und der Schweiz.

All den Bemühungen steht die Ausbreitung der Afrikanischen Schweinepest (ASP) in Europa entgegen, die neben vielen osteuro-

deren Verbot, sollte die ASP Deutschland erreichen. Solche Szenarien würden die gerade aufstrebende Situation der Wollschweine erheblich gefährden.

Um den Verlust möglichst gering zu halten wäre es wichtig, eine gute Verteilung der Zuchttiere über das ganze Bundesgebiet, geeignete tiergerechte Aufstallungsmöglichkeiten und eine wohlüberlegte Genreserve anzulegen.

Korrespondierender Autor

Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen e. V. (GEH)



Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen e. V. (GEH)

Walburger Str. 2,
37213 Witzenhausen,
Tel. +49 5464 1864,
info@g-e-h.de, www.g-e-h.de

GEH-Rassebetreuer und Wollschwein-Register:
Rudolf Gosmann, Kolpingstr. 6, 49594 Alfhausen;
Tel. +49 5464-2221,
wollschwein-register@g-e-h.de,
www.wollschwein-register.de